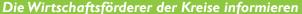
# Wirtschaftsinfo

09/2012 | Ausgabe Nr. 4 - Sonderausgabe Landwirtschaft







Nachhaltige Wertschöpfung durch Landwirtschaft



Wir Westerwälder! Landschaft, Leistung, Leute,

Landwirtschaft. Leistung. Leute.

Fest verwurzelt in der Region - Bauern und ihre Arbeit

Der Westerwald war über Jahrhunderte geprägt von Landwirtschaft und Bergbau. Die hiermit verbundenen Lebens- und Arbeitsbedingungen haben die Region geprägt.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich unsere Heimat zu einer wirtschaftlich prosperierenden Region mit einer lebhaften Infrastruktur entwickelt. Viele ehemalige Bauern finden ihr Auskommen heute in Industrie und Gewerbe. Das Bild der Landwirtschaft hat sich rasant verändert. Immer weniger, jedoch zunehmend größere Betriebe bewirtschaften heute die landwirtschaftliche Fläche des Westerwaldes. Die Haupterwerbsbetriebe haben sich zu mittelständischen Unternehmen gemausert, in denen mit enormem Arbeits- und Kapitaleinsatz Lebensmit-

tel und nachwachsende Rohstoffe von höchster Qualität produziert werden.

Daneben erfüllt die Landwirtschaft viele weitere wichtige Aufgaben für die Gesellschaft – unverzichtbar ist beispielsweise die landwirtschaftliche Pflege der Kulturflächen und der damit verbundene Beitrag für die biologische Vielfalt und den Naturhaushalt. Auch die vielen Nebenerwerbslandwirte leisten hier ihren wertvollen Beitrag.

Diese Sonderausgabe der Wirtschaftsinfo gibt einen Überblick, wie und unter welchen Bedingungen Landwirte im Westerwald arbeiten und welche Rolle sie für unsere Region spielen. Blicken Sie beim Lesen hinter die Hoftore und entdecken Sie die Vielfalt eines einzigartigen Wirtschaftszweigs!

# In dieser Ausgabe:

#### Lebensraum aus Menschenhand

**S**. 2-3

Grußworte der Landräte

#### **Milchwirtschaft**

S. 4-5

S. 6-7

**S**. 8-9

Das weiße Gold des Westerwaldes Aus Betrieben der Region

# Direktvermarkter

Regionale Produkte direkt vom Bauern Aus Betrieben der Region

#### Mutterkuhhaltung

Artgerechte Tierhaltung Aus Betrieben der Region

#### Ackerbau S. 10-11

Aus Weizen und Gerste werden hochwertige Lebensmittel

# Landwirtschaft macht

S. 12-13

Handlungsorientiertes Lernen auf dem Bauernhof

# Wirtschaftskraft Landwirtschaft Die grünen Berufe S. 14-15

Attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze

#### Zu guter Letzt

**S**. 16

Fakten und Meinungen Preisausschreiben / Impressum















# Gemeinsam die Zukunft gestalten

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der drei Landkreise kooperieren für ein starkes nördliches Rheinland-Pfalz

# Bauern erfüllen vielfältige **Ansprüche**

Landwirtschaft - treffender könnte man den Wirtschaftszweig nicht bezeichnen, der seine Wertschöpfung aus der nachhaltigen Nutzung des Bodens erzielt. Untrennbar mit dem ländlichen Raum verbunden, sorgt die landwirtschaftliche Urproduktion dafür, dass unser gesamtes Wirtschaftssystem überhaupt möglich ist. Nahrung, Strom, Wärme und Treibstoff erzeugen die Bauern aus den natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Sonnenlicht. Damit treibt die Landwirtschaft das Leben der Menschen an.

Wie kein anderer Wirtschaftszweig erfreut sich die Landwirtschaft eines großen öffentlichen Interesses. Bauern wirtschaften nicht hinter Fabriktoren, sondern in der freien Natur. Weil die Arbeit der Bauern alle betrifft, ist sie Gegenstand des öffentlichen Diskurses. Die gesellschaftlichen Anforderungen an die Landwirtschaft sind unzählig: Nahrungsmittelsicherheit und -qualität, erneuerbare Energien, nachwachsende Rohstoffe, Umwelt- und Tierschutz - all das soll die Landwirtschaft leisten, und zwar gleichzeitig.

Die landwirtschaftlichen Betriebe im Westerwald werden diesen Anforderungen gerecht. Spezialisierungen der Unternehmen haben dabei geholfen. Die Vielfalt der Landwirtschaft, die in diesem Heft summarisch dargestellt wird, ist ihre Stärke. So produzieren Westerwälder Bauern für Teller und für Tank, wirtschaften extensiv und intensiv, produzieren Menge und Qualität, halten Tiere in großer Zahl und artgerecht, nutzen den Boden und schützen ihn.

> Ihre Kreisbauernverbände im Westerwald

# Wir ackern für die Region -Landkreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwaldkreis kooperieren

Landwirtschaft und Industrie sicherten viele Jahre Hand in Hand Arbeit und Brot der Westerwälder und der Menschen an der Sieg, Landwirtschaftliche Existenzen gibt es zwar heute weniger als früher, dafür sind sie effektiver und bilden das Rückgrat einer gesunden Ernährung und für regionale Produkte. Des Weiteren tragen intakte und solide Landwirtschaftsbetriebe seit vielen hundert Jahren zu unserer reichhaltigen und abwechslungsreichen Kulturlandschaft bei. Diese ist wunderschön und bildet den Rahmen eines "grünen" Industriestandortes.

Mit all diesen Westerwälder Talenten gilt es im Wettbewerb der Regionen zu wuchern.

Die Menschen legen immer größeren Wert auf natürliche und gesunde Produkte aus Ihrer Umgebung. Das ist die große Chance unserer Landwirtschaft, auch in Zukunft einen festen Platz im Wirtschaftsleben der Region zu behaupten und die Versorgung mit guten Lebensmitteln sicherzustellen.

Die Landwirtschaft im Westerwald ist nachhaltiger Garant für gute und gesunde Lebensmittel und die Pflege unserer tollen Landschaft. Kultivierte Landschaften und ihre Früchte sprechen bei uns im Westerwald für eine engagierte Landwirtschaft, die auch unseren jungen Menschen hervorragende berufliche Perspektiven bietet.





Rainer Kaul Landrat im Kreis Neu



Landwirte sind Dienstleister für den Naturschutz

# Lebensraum aus Menschenhand Westerwald ist Spitze beim Naturschutz

Die Landbewirtschaftung, wie sie in weiten Teilen des Westerwaldes betrieben wird, ist nach Aussage von Markus Kunz vom Büro für Regionalberatung, Naturschutz und Landschaftspflege in Hachenburg, von hohem Wert für den Naturschutz. Nur der Landwirtschaft ist es zu verdanken, dass sich im Laufe der Jahrhunderte eine vielfältige strukturreiche Kulturlandschaft entwickeln konnte.

Im Naturraum Hoher Westerwald und weiten Teilen des Oberwesterwaldes ist

eine offene Mosaiklandschaft mit hohem Anteil von Grünlandnutzung charakteristisch. Aufgrund der Höhenlage, verkürzter Vegetationsperiode und standörtlicher Voraussetzungen

Vertragsnaturschutz mit Heckrindern im Grenzbachtal, Kreis Altenkirchen

Eine besonders hohe Bedeutung haben

grünlandbezogene Vertragsnaturschutz-

programme. Aktuell werden ca. 3.000

Hektar Grünland im Vertragsnaturschutz bewirtschaftet, davon allein ca.

2.500 Hektar im Westerwaldkreis.

Circa 300 landwirtschaftliche Betriebe

haben ihr Wirtschaften in besonderem

Maße an den Anforderungen des Na-

turschutzes ausgerichtet und erhalten

dafür eine Ausgleichszahlung von der

müssen auf diesen Flächen ertragsarm

wirtschaften", erläutert Kunz, der auch

öffentlichen Hand. "Die Landwirte

sind große Teile der Grünlandflächen als landwirtschaftliche Grenzertragsstandorte mit verminderter Ertragsfähigkeit einzustufen. Gleichzeitig sind in diesen Räumen, aber auch in den weiteren Teilen des Westerwaldes, europäische Naturschutzgebiete des Natura 2000-Netzes (Flora-Fauna-Habitatsowie Vogelschutzrichtlinie) verbreitet. Die Ausweisung dieser Schutzgebiete belegt, wie wichtig die landwirtschaftliche Nutzung für die Natur und ihre Vielfalt ist. Diese Einzigartigkeit gilt es zu erhalten.

als Biotopbetreuer im Westerwaldkreis tätig ist. "Sie produzieren dort weniger Milch und Fleisch, erhalten dafür aber seltene Pflanzenarten und gefährdete Tiere. Dafür muss es einen finanziellen Ausgleich geben. Preiswerter als die Landwirte kann niemand diese Form des Naturschutzes umsetzen."

In Rheinland-Pfalz bildet der Westerwald einen Schwerpunkt in der Anwendung der Naturschutzprogramme. "Unsere Region ist im Vertragsnaturschutz spitze", so Kunz.



# Sommerboten lieben Viehställe

Schwalben prägen seit Jahrhunderten als Sommerboten das typische Erscheinungsbild landwirtschaftlich geprägter Dörfer. Leider haben sich in den letzten Jahrzehnten die Bestände der Schwalben stark verringert. So hat seit dem Jahr 1990 der Brutbestand der Rauchschwalben um bis zu 20 Prozent abgenommen, das Vorkommen der Mehlschwalbe ist sogar um 20 bis 50 Prozent rückläufig. Nist- und Nahrungsräume finden die hübschen Tiere vor allem in, an und um die Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe. Hier finden sie Material für den Nestbau, das anderenorts nicht mehr zu finden ist. Notwendige Wasserpfützen werden zur Mangelware. Mit einem Anteil von etwa 80 Prozent bilden Insekten die Nahrung von Rauch- und Mehlschwalbe. Daher gibt es im Umfeld Vieh haltender Betriebe eine ergiebige Nahrungsquelle für die Insektenjäger.



In ganz Rheinland-Pfalz beteiligen sich rund 70 Betriebe am Programm "Partnerbetrieb Naturschutz", Allein sieben dieser Betriebe wirtschaften im Westerwaldkreis, zwei im Kreis Altenkirchen und zwei im Kreis Neuwied. Dieses spezielle Programm bietet den Landwirten, die sich im Naturschutz engagieren möchten, fachliche Hilfestellung. Dazu gehört beispielsweise eine umfassende, einzelbetriebliche Beratung, um die jeweiligen Naturschutzpotentiale der Flächen zu erfassen. In einem weiteren Schritt wird ein Naturschutzplan aufgestellt, den die Betriebe umsetzen.



# Westerwälder Milchwirtschaft

Die Milcherzeugung bildet in der Grünlandregion Westerwald das Rückgrat der Landwirtschaft

Sonderausgabe LANDWIRTSCHAFT

Rund 300 Betriebe haben sich auf die Milcherzeugung spezialisiert

#### **DIE MILCH**

# Das weiße Gold des Westerwalds

Morgens melken und füttern, abends das gleiche Arbeitspensum noch einmal und das an sieben Tagen in der Woche im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter. Dieser Rhythmus bestimmt das Leben der Milchbauern. Die Milcherzeugung bildet in der Grünlandregion Westerwald das Rückgrat der Landwirtschaft. Etwa 300 Betriebe in den Landkreisen Altenkirchen, Neuwied und Westerwaldkreis haben sich auf die Milcherzeugung spezialisiert – die meisten von ihnen wirtschaften im Haupterwerb.



Milchmengen im Westerwald
Kreise Altenkirchen, Neuwied, Westerwaldkreis

76 Betriebe
weniger als 100.000 kg

19%

109 Betriebe
100.000 kg bis 300.000 kg

71 Betriebe
300.000 kg bis 500.000 kg

27%

23 Betriebe
500.000 kg bis 700.000 kg

314 Betriebe, 2010 - Quelle: DLR Westerwald-Osteifel

Australien - Neuseeland - Westerwald

# HOF MIES - Höhn: Drei Generationen auf einem Hof



Drei Generationen auf Hof Mies in Höhn

In den Kreisen Altenkirchen, Neuwied und Westerwaldkreis werden rund 15.500 Milchkühe gehalten. Rund 160 dieser Kühe stehen im Stall der Mies GbR aus Höhn, ein typischer milcherzeugender Familienbetrieb, der gemeinsam von Georg Mies und seiner Ehefrau Sylvia sowie deren Sohn Florian bewirtschaftet wird. Florian Mies ist 24 Jahre alt und schon viel rumgekommen in der Welt. "Ich habe ein Praktikum in Aus-

tralien und Neuseeland gemacht" erzählt der Hofnachfolger. "Man muss als junger landwirtschaftlicher Unternehmer wissen, wie die Kollegen in der Welt wirtschaften. Eine gute Ausbildung ist heute für uns Bauern das A und O für den Erfolg." Jetzt ist Landwirtschaftsmeister Florian wieder zu Hause, denn eine Menge Arbeit wartet auf ihn und die Familie. Morgens um 6.00 Uhr beginnt der Arbeitstag im Melkstand. Rund zwei Stunden dauert es, um die ganze Herde zu melken, abends das gleiche noch einmal. Feierabend ist an normalen Tagen gegen 19.30 Uhr.

Gefüttert werden die Tiere im Stall. Es gibt "Eintopf" aus Gras- und etwas Maissilage. Ergänzend Kraftfutter aus heimischem Getreide, Vitaminen, Spurenelementen und alles, was die Kuh so braucht.

#### Der Ruf der Freiheit

Nach dem Melken und Fressen können die Kühe machen, was sie wollen. Das Stalltor wird morgens geöffnet und die Tiere können hinaus auf die Wiese, um sich die Beine zu vertreten. "Sehr oft bleiben die Kühe aber lieber im gemütlichen und gut klimatisierten Stall", erzählt Georg Mies. "Hitze, Regen oder Wind mögen unsere Diven nicht so gerne". Milchkühe, die so gehalten werden, geben bis zu 9.000 Liter Milch im Jahr. "Das reicht für ein Auskommen, wenn die Milchpreise stimmen", meint Georg Mies. Schwankende Preise machen den Milcherzeugern aber immer wieder zu schaffen.

Normalerweise herrscht bis Ende Juni auf den Wiesen Hochsaison. Dann wird als Grundfutter das Gras geerntet, in großen Haufen zusammengefahren und siliert. Arbeit genug, um regelmäßig einen Auszubildenden zu beschäftigen, wie das die meisten Vollerwerbsbetriebe tun.



Wird ein Mädchen neuer Chef?

# **HOF WEYEL - Stockhausen-Illfurth Der Futtertrog muss immer voll sein**

Knapp 10.000 Liter Milch je Kuh melkt Stephan Weyel aus Stockhausen-Illfurth. Wie fast alle Milchviehbetriebe hält er schwarzbunte Kühe, ein paar rotbunt gefleckte stehen noch dazwischen. "Der Strukturwandel ist weit fortgeschritten im Westerwald", meint er. "Die Betriebe haben sich spezialisiert und sind gewachsen. Trotzdem bleiben es Familienbetriebe", so der Betriebsleiter. Die moderne Melk- und Erntetechnik machen es möglich, dass eine Arbeitskraft heute wesentlich mehr leisten und damit mehr Lebensmittel produzieren kann als früher.

Schlagkraft ist vor allem während der Ernte gefragt. Gerade der Sommer 2012 hat wieder einmal gezeigt, wie selten die wirklich schönen und trockenen Tage sind, an denen Gras und Heu eingebracht werden kann. Ein bis zwei Tage müssen da oft reichen, um große Futtermengen zu bergen. "Unsere 135 Kühe verdrü-



Familie Weyel im Milchviehstall

cken täglich rund 7,5 Tonnen Gras, Mais und weiteres Futter. Dazu kommt dann noch das Futter für das Jungvieh."

Familie Weyel hat erst vor zwei Jahren ihre Kuhherde vergrößert, ein weiterer Stallanbau wäre möglich. "Wir warten aber erst einmal ab, wie es bei uns weitergeht", erklärt der Betriebsleiter. "Meine Tochter Alicia hat viel Freude an der Landwirtschaft. Sie ist aber erst 16 Jahre alt. Man muss sehen, ob sie den Betrieb wirklich einmal übernimmt."

# Im Fokus: Die Hofnachfolge

Die Hofnachfolge ist für alle Betriebe ein großes Thema. Häufig übernehmen die eigenen Kinder den Betrieb - sie kennen die Arbeit von klein auf. Für Florian Mies beispielsweise gibt es nichts Schöneres. "Abwechslungsreicher geht es nicht mehr", so sein Fazit. "Landwirt sein heißt, einen hochqualifizierten Beruf mit einem hohen Maß an Verantwortung auszuüben, technisches Verständnis ist ebenso gefragt wie viele Spezialkenntnisse und unternehmerisches Know How". Umso mehr bedauert er, dass man sich das Ansehen so hart erarbeiten muss". Das bestätigen auch sein Großvater Manfred und Vater Georg, die sich deshalb beide in der Kommunalpolitik engagieren bzw. engagiert haben. Mittlerweile machen aber auch zunehmend Landwirtschaftsfremde eine landwirtschaftliche Ausbildung und streben die Übernahme eines Hofes an, wenn der Betriebsleiter in Altersrente geht.

Auf dem Schönbergerhof fahren die Kühe Karussell

# SCHÖNBERGERHOF - Heilberscheid Modernste Melkanlagen für 250 Kühe



Modernste Melkanlagen sichern die Wettbewerbsfähigkeit

Andreas Schönberger beschäftigt zwei Auszubildende und einen Gesellen. Auch die Eltern und seine Ehefrau arbeiten im Betrieb noch fest mit. Die Familie Schönberger ist somit ein Familienbetrieb ganz im klassischen Sinn, auch wenn die Herde etwas größer ist als bei

vielen Kollegen in der Region. Auf dem Schönbergerhof werden täglich 250 Kühe gemolken. Das erledigt Schönberger mit dem Melkkarussell in nur zwei Stunden. Das Melkhaus ist in dem nagelneuen und hochmodernen Stall untergebracht, in dem es sich die Kühe auf Strohgemütlich machen. Sie können sich im sehr hellen, klimafreundlichen und gut belüfteten Boxenlaufstall frei bewegen und haben jederzeit Zugang zu ihrem Futter.

Die Fütterung der Tiere ist exakt geplant. Gras- und Maissilage werden regelmäßig kontrolliert. So kann Schönberger sicher sein, welche Qualität tatsächlich in den Futtertrog gelangt. Je nach Leistung

bekommt jede Kuh noch eine Portion Kraftfutter. Ein Transponder am Hals der Kuh misst jedes Gramm, die Futtermenge wird im Computer aufgezeichnet und kontrolliert. Der Computer registriert auch die Milchmenge, die vom Euter der Kuh in die großen Kühltanks fließt. "Maximaler Kuhkomfort und höchste Arbeitseffizienz" - das ist die Devise des Betriebsleiters. Damit bringt er es auf einen Herdendurchschnitt von rund 9.500 Liter je Kuh und Jahr.



# Direktvermarkter

Regionale Produkte liegen in der Verbrauchergunst weit vorn

Ab-Hof-Verkauf in der Region

**Bioladen** 

# FRISCHER GEHT ES NICHT Produkte aus dem Hofladen

"Die landwirtschaftliche Direktvermarktung ist die ökologischste Vermarktungsform überhaupt", sagt der unabhängige Bundesverband Verbraucherinitiative e.V. Eine Reihe Westerwälder Bauernhöfe hat sich auf die Direktvermarktung der eigenen Erzeugnisse spezialisiert. Sie verkaufen Fleisch, Getreideprodukte, Obst, Säfte oder Eier und Kartoffeln ab Hof oder in schmucken Hofläden. Im Interesse der Kunden tauschen sich viele Landwirte aus, vergrößern auf diese Weise ihre Sortimente und bieten auch schon Convenience-Produkte für die schnelle Küche an.

# Frische garantiert

Im Hofladen finden sich häufig stark saisonal orientierte Angebote. Vom Feld direkt ins Verkaufsregal, diese Frische wissen die Kunden zu schätzen. Das ganz große Plus des bäuerlichen Warenangebotes aber ist die Regionalität. Regionale Produkte sind ein Zukunftsmarkt. Knapp 50 Prozent aller Verbraucher achten heute schon darauf, dass Lebensmittel aus einer bestimmten Region kommen. Über 40 Prozent kaufen regionale Produkte direkt vom Bauern, hat eine Umfrage des Bundeslandwirtschaftsministeriums ergeben. Das zeugt von einem großen Vertrauen in die Landwirte aus der Region. Weitere wichtige

Kaufgründe sind die kurzen Transportwege, die eine besondere Frische der Produkte versprechen.

Hühner-Wellness im Wintergarten

# HOFGUT NEUROTH Natürlich aus der Region



Emanuel und Leopold Munsch im Hühnerstall mit Wintergarten

Die Munsch GbR ist ein Familienbetrieb mit Milchvieh, Ackerbau und Legehennenhaltung. Der Betrieb hält 2.500 Legehennen in Bodenhaltung. Die Hühner haben im Stall freien Auslauf



und können im angrenzenden Wintergarten scharren, picken, im Sand baden und sich wohlfühlen. Als Dank legen sie fleißig Eier, je Huhn und Jahr rund 250 Stück. Vater Emanuel und Sohn Leopold Munsch vermarkten die Eier im eigenen Hofladen in Bilkheim und beliefern regionale Bäckereien und den Einzelhandel. Ihre Produkte dürfen das Siegel "ohne Gentechnik" tragen. Das heißt: die selbst hergestellte Futtermischung mit Weizen aus eigenem Anbau ist frei von gentechnisch veränderten, importierten Futterbestandteilen. Da schmeckt das Frühstücksei noch mal so gut.

# HEIMBACHER HOF Gesundes Wachstum

Aus einem ehemals konventionellen Schweinebetrieb hat die Familie Maxein in Heimbach-Weis ein auf die Direktvermarktung spezialisiertes landwirtschaftliches Unternehmen entwickelt und gleichzeitig noch die Umstellung auf die biologische Produktion gewagt.



Das "junge Gemüse" des Heimbacher Hofs mit ihren Eltern

Damit haben die Maxeins eine erfolgversprechende Nische erobert. Bio kommt bei vielen Verbrauchern sehr gut an. 2002 haben die Maxeins ihren modernen Hofladen eröffnet. Auf über 120 Quadratmetern Verkaufsfläche werden Bio-Produkte aus eigener Erzeugung angeboten und durch eine breite Palette anderer Bio-Produkte ergänzt. Entstanden ist so ein Bioladen mit Vollsortiment.



Großes Wurst- und Käsesortiment im Bioladen

"Die Nähe zur Stadt Neuwied macht sich bezahlt", meinen die Maxeins. "Die Kunden schätzen einerseits das moderne Ambiente und genießen andererseits unsere Lage im Grünen und den Streichelzoo. Dass wir Bauern sind, darf jeder wissen."

www.heimbacher-hof.de

www.einkaufen-auf-dem-bauernhof.com
www.bioeinkaufen-rlp.de
www.regionalmarkt.rlp.de

Hochbetrieb den ganzen Tag

# **HOFGUT HOF - Neuwied** Ganz nah dran am Verbraucher

"Am Tag der Eröffnung bestand unser Sortiment aus Eiern, Kartoffeln und einer bescheidenen Kiste Blumenkohl." Die Chefin Helga Hof kann sich noch gut erinnern. Wer heute den Hofladen der Familie Hof in der Dierdorfer Straße in Neuwied betritt mag das nicht mehr glauben. Noch immer sind die eigenen Kartoffeln und Eier der Renner. Daneben aber zieren auch Zitrusfrüchte, Marmeladen, Gemüse, Obst u. v. m. die schmucken Verkaufsregale. In der Kühltheke gibt es allerlei Wurstwaren, Fleisch und Käse. Ein echtes Vollsortiment. Die Kunden aus der Stadt erwarten das und die Direktvermarkter lassen keine Wünsche offen. Auch wenn es auf dem Betrieb heute keine Kühe mehr zu melken gibt, muss der Betriebsleiter Stefan Hof trotzdem früh aufstehen. Alles was nicht selber angebaut wird, muss er im Koblenzer Großmarkt oder bei Kollegen in der Region einkaufen. "Wir achten sehr



Helga Hof hat den Hofladen professionell zum Vollsortimenter ausgebaut

auf regionale Herkunft. Unser Angebot passt zudem in die Saison. Im Dezember kann man bei uns keine Erdbeeren kaufen. Die Kunden akzeptieren das."

Fleisch, Eier und Kartoffeln aus eigener Erzeugung

# **BETRIEB MENGES - Rothenbach** Landwirtschaft mit Selbstvermarktung



Das Fleckvieh liefert hervorragende Fleischauglität

Als Nebenerwerbslandwirt kennt Stefan Menges keine Freizeit. Fulltime-Job am Tag - abends, am Wochenende und im Urlaub kümmert er sich gemeinsam mit Vater Gisbert und Mutter Ursula um 40 Mutterkühe, 45 Schweine, 380 Hühner und 50 Hektar Acker- und Grünland. Familie Menges vermarktet ihre Produkte in der dritten Generation direkt ab Hof. Um das tun zu dürfen, hat sie in eine EU-Schlachtstätte investiert, die strengen Kontrollen unterliegt. Im Umgang mit Lebensmitteln ist Hygiene einfach alles. Die Familie Menges hat keinen Hofladen. Die Kunden bestellen telefonisch und holen ihr Fleisch selbst ab. Eier und Kartoffeln liefert Gisbert Menges auch direkt bis

zur Haustür. Ein Service, der vor allem von älteren Menschen sehr gern in Anspruch genommen wird. Der Landwirt aus Leidenschaft hat dann auch Zeit für einen kleinen Plausch übrig.



Gisbert Menges liefert Eier bis vor die Haustür



# Mutterkuhhaltung

Robuste Rinder liefern beste Fleischqualität

Sonderausgabe LANDWIRTSCHAFT

Artenschutz auf Hof Höwer in Siershahn

IM DIENSTE DES NATURSCHUTZES

Nahezu die Hälfte der Westerwälder Höhen sind mit Wald bedeckt. Die anderen 50 Prozent muss sich Landwirtschaft mit Wohnsiedlungen, Industrie und Gewerbe sowie Verkehrsflächen teilen. Durchschnittlich gut zwei Drittel der landwirtschaftlichen Flächen im Westerwald sind Wiesen und Weiden. Tiere wie Wiesenbrüter, Insekten oder Niederwild, aber auch seltene und schützenswerte Wildkräuter und Wiesenblumen gedeihen hier prächtig. Solche Grünlandregionen besitzen deshalb einen ausgesprochen hohen Wert für Natur und Umwelt.

Die flächendeckende Bewirtschaftung des Grünlandes im Westerwald gelingt - besonders dann, wenn die Flächen verbuscht oder steinig sind - mit Hilfe vielseitiger und unermüdlicher "Mitarbeiter" - der Mutterkühe.

Im Einklang mit der Natur

So auch bei Matthias und Astrid Höwer aus Siershahn. Die beiden bewirtschaften einen Betrieb im Nebenerwerb, d. h. Matthias Höwer geht tagsüber seinem Beruf nach, am Abend und am Wochenende kümmert er sich um seine 120 Rinder. Die Herde der Höwers ist etwas ganz Besonderes. Matthias Höwer hat sich der Zucht von Glanrindern verschrieben. Diese alte Rasse war im Westerwald noch bis in die sechziger Jahre weit verbreitet. Heute steht sie auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten, nur noch 2.000 Stück gibt es in ganz Deutschland. Der Fortbestand der Rasse ist Enthusiasten wie Matthias Höwer zu verdanken.

"Nur von den Rindern leben, geht nicht", meint der anerkannte und mehrfach ausgezeichnete Glan-Züchter. "Die Vertragsnaturschutzprogramme kommen uns Mutterkuhhaltern



Matthias Höwer - 120 Glanrinder im Nebenerwerb

entgegen und helfen, unsere Einkommenssituation zu verbessern." Von den insgesamt 92 Hektar des Betriebes, alles Wiesen und Weiden, fallen 40 Hektar in Vertragsnaturschutzgebiete. Für diese Flächen gelten besondere Naturschutzauflagen, deren Einhaltung streng kontrolliert wird. Mineralische

Düngung ist verboten, vor dem 15. Juni dürfen die Tiere nicht auf die Weide, um Flora und Fauna zu schützen. Zudem ist der zulässige Tierbesatz auf den Flächen genau vorgeschrieben. Weil die Höwers auf den Naturschutzflächen weniger Ertrag erwirtschaften können, erhalten sie Zuschüsse.

# Vertragsnaturschutz -Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten Hand in Hand

Vertragsnaturschutz ist ein erfolgreiches und seit Jahrzehnten bewährtes Naturschutzinstrument. Landwirte verpflichten sich freiwillig, ökologisch ausgerichtete Bewirtschaftungsauflagen einzuhalten. Hierzu zählen z. B. die Beweidung in definierten Zeiträumen, Mähen und Abtransport des Mähgutes oder Verzicht auf mineralische Dünger. Die Bewirtschafter erhalten hierfür jährliche Förderprämien. Sie sind ein finanzieller Ausgleich für ökologische Gegenleistungen, die den Landwirten Mehrkosten oder Mindererlöse verursachen. Mittels der Vertragsnaturschutzprogramme wird die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen unterstützt (Naturschutz durch Nutzung).

**Buhl Agrar GbR - Friedewald** 

# PAPA - MAMA - KIND 300 Limousin-Rinder auf 280 Hektar Grünland

Auch die Buhl Agrar GbR in Friedewald bewirtschaftet ausschließlich Grünland. "Hier geht kaum etwas anderes", meint Michael Buhl, der Junior-Chef der GbR. 280 Hektar bilden die Nahrungsgrundlage für 300 Limousin-Rinder.

"Die Tiere haben sehr gute Eigenschaften", schwärmt Senior Rüdiger Buhl. "Die Kühe bringen ihre Kälber ohne Probleme ganz alleine auf die Welt. Die Kälber sind sehr gesund und wachsen schnell heran. Das Fleisch der Limousin ist bei Gourmets besonders beliebt."



Die Kälber bleiben bei der Mutter

Nicht nur die Vater-Sohn GbR ist eine "Familienwirtschaft". Das gilt auch für die Mutterkühe. Bullen, Kühe und der Nachwuchs stehen stets zusammen auf der Weide. Die Kühe ziehen ihre Kälber groß, Milch für den menschlichen Verzehr bleibt da nicht übrig. Der Nachwuchs kommt das ganze Jahr über zur Welt, im Sommer draußen, im Winter im Stall.

Während der Weidesaison verbringen Michael und Rüdiger Buhl viel Zeit auf ihren Weiden. Sie kontrollieren die Tiere täglich auf Gesundheit und Wohlbefinden, dokumentieren die Geburten oder stecken die Weideflächen neu ab. Einen Teil ihrer Weiden mähen sie in den Sommermonaten, um mit Grassilage und Heu die Winterfütterung der Rinder sicher zu stellen. "Die



Limousin heißt diese Fleischrindrasse

Limousin-Rinder könnten problemlos den gesamten Winter draußen bleiben. Selbst Schnee und Eis beeindrucken die robusten Rinder wenig", erklärt Michael Buhl. "Trotzdem ist es besser, wenn wir die Tiere über den Winter in den Stall holen. Die Weiden regenerieren sich besser und uns erleichtert es die Tierkontrolle." Natürlich können sich die Rinder im Stall frei bewegen. Die Liegeflächen werden regelmäßig frisch mit Stroh eingestreut, so dass die Tiere es stets warm und trocken haben.

Insgesamt wirtschaften in den Westerwaldkreisen ca. 500 Mutterkuhbetriebe ähnlich wie die Familie Höwer oder die Buhl Agrar GbR. Der Anteil der Nebenerwerbslandwirte ist in dieser Produktionsrichtung besonders hoch. Für die Menschen und die Natur in der Region



Rüdiger und Michael Buhl auf der Weide

ist die extensive Mutterkuhhaltung besonders wertvoll, weil sie strukturreiche und steinige Grünlandflächen von besonders hohem Naturschutz- und Erholungswert in Kultur hält.

#### **Im Fokus**

# Acker-/Grünlandnutzung im

Das Ackerland/Grünland-Verhältnis beträgt heute in den Landkreisen Altenkirchen und Westerwaldkreis jeweils 25:75; im Landkreis Neuwied liegt es bei 40:60.

Vor 25 Jahren lag der Ackerlandanteil noch deutlich höher. Er hat sich jedoch als Folge der Reformen der europäischen Agrarpolitik 1992 und 2000 sowie der damit verbundenen Getreidepreisentwicklung und der Förderung der Umwandlung von Acker- in Grünland durch Vertragsnaturschutzprogramme in den vergangenen 20 Jahren um etwa 10 Prozent verringert.

Die Grünlandnutzung erfolgt überwiegend durch Rinderhaltung. Insbesondere die Zahl der Mutter- und Ammenkühe hat seit Anfang der 90er Jahre zugenommen.

Unter den Landwirten, die auf diese Art die verfügbaren Grünlandflächen nutzen, finden sich auch viele ehemalige Milchviehhalter, die nach Aufgabe der Milchviehhaltung eine berufliche Alternative im gewerblichen und industriellen Bereich fanden und die Landwirtschaft im Nebenerwerb fortführen. Daneben haben Anreize durch Vertragsnaturschutzprogramme die Entwicklung zur Mutter- und Ammenkuhhaltung begünstigt.



Artenreiches Grünland



# Ackerbau

# Qualitätsgetreide wächst nicht von allein

Sonderausgabe LANDWIRTSCHAFT

Weizen und Gerste sind die wichtigsten Kulturen

# **UNSER TÄGLICH BROT**

# Auf knapper werdenden Flächen mehr Lebensmittel erzeugen

Der Ackerbau ist eine wichtige Säule der landwirtschaftlichen Produktion. Er ist die Basis für die Erzeugung gesunder Lebensmittel, aber auch wertvoller Futtermittel. "Unser täglich Brot" - das Ackerflächen Futter für das Vieh erzeugt und zukünftig soll Biomasse vom Feld noch stärker dazu beitragen, den Energiehunger der modernen Welt zu stillen.



Sinnbild der Landwirtschaft - ein frisch bearbeiteter Acker mit keimendem Getreide

ist heute noch genauso aktuell wie zu Urgroßvaters Zeiten. Mit einem Unterschied: Ernährte ein Bauer im Jahr 1900 mit seiner Arbeit noch vier Menschen, kann er heute schon 133 Menschen satt machen.

Doch Boden wird zunehmend knapp und ist nicht vermehrbar. Die Zahl der Menschen wächst weltweit, bis zum Jahr 2050 sollen es mehr als neun Milliarden sein. Und alle wollen satt werden. Außerdem wird auf den vorhandenen

# Globale Anforderungen - lokale Lösungen

Die Westerwaldkreise können zur Lösung dieser globalen Probleme nur einen kleinen Teil beitragen. Intensiver Ackerbau ist längst nicht überall möglich. Die besten Ackerbaustandorte mit fruchtbaren Böden, auf denen gute Erträge heranwachsen können, sind im Neuwieder Becken zu finden.

In Woldert, im "Dreiländer-Eck" Westerwaldkreis - Altenkirchen - Neuwied,

bewirtschaftet Günter Runkler seinen Betrieb. Er baut die Hauptkulturen Mais und Raps, Winterweizen und Wintergerste sowie Sommergerste an. Daneben hält er noch 70 Milchkühe.

Als Vorsitzender der Erzeugergemeinschaft Qualitätsgetreide hat er einen



Günter Runkler, Woldert, ist Vorsitzender der Erzeugergemeinschaft Qualitätsgetreide

guten Überblick über den Ackerbau in der Region. Und da ist einiges in Bewegung. "Weil Flächen knapp sind, wandert der Ackerbau immer stärker auch in die Höhenlagen", weiß er zu berichten. "Neue Sorten kommen mit dem rauen Klima besser klar als die alten Sorten von früher".

# Mit Fingerspitzengefühl

Vor allem eine Getreideart konnte sich einen festen Platz erobern - die Braugerste. "Die Braugerste ist die ideale Getreideart für unsere Region", erläutert Runkler. "Aber es erfordert viel Fingerspitzengefühl, die richtige Qualität zu produzieren."



Bau einer Umgehungsstraße bei Bad Marienberg

Die Entwicklung zu einem attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort in den vergangenen Jahrzehnten blieb auch für die Landwirtschaft im Westerwald nicht folgenlos. Die erhebliche Zunahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen geschah ausschließlich auf Kosten der landwirtschaftlich genutzten Fläche, da auch der Anteil der Waldflächen zunahm.

Gegenüber dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (42 %) liegt in allen drei Landkreisen ein überdurchschnittlicher Waldanteil vor. Daneben beschränken zahlreiche Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen als Folge der Eingriffe in Natur und Landschaft durch die zunehmende Zersiedelung die landwirtschaftliche Nutzbarkeit vieler Flächen.

Neben guten Erträgen spielen im Getreideanbau die Inhaltsstoffe eine große Rolle. Brotweizen beispielsweise sollte viel Eiweiß enthalten. Eiweiß kann sich nur bilden, wenn der Pflanze ausreichend Stickstoff zur Verfügung steht. Diesen Stickstoff muss der Landwirt zudüngen. Somit zählt der Anbau von Qualitätsweizen zu den eher intensiveren Ackerbauvarianten. Genau umgekehrt läuft das bei der Braugerste ab. In der Bierherstellung sind hohe Eiweißwerte unerwünscht. Folglich fahren die Braugerstenanbauer ihre Stickstoffdüngung deutlich zurück. Braugerste



Brot wird nur aus Qualitätsweizen gebacken

zählt damit zu den extensiv geführten Kulturen und passt gut auf Westerwälder Äcker.

#### Pilze unerwünscht

Entscheidend für die Getreidequalität ist auch die Gesundheit des Erntegutes. Vor allem Pilzinfektionen können zu starken Qualitätseinbußen bis hin zu massiven Ertragsausfällen führen. Mit eigens dafür zugelassenen Pflanzenschutzmitteln muss der Landwirt deshalb seine Ernten vor Pilzbefall schützen. Schließlich können Pilze im Getreide in der menschlichen Ernährung zu Gesundheitsschäden führen.

#### Hilfe aus dem All

Landwirte müssen über jedes Gramm Dünger und jeden Tropfen Pflanzenschutzmittel Rechenschaft ablegen und unterliegen dabei strengsten behördlichen Kontrollen. Die Dokumentation der Betriebsabläufe zwingt die Landwirte immer häufiger an den Schreibtisch. Hilfe bringt modernste Technik. Neuere

Schlepper verfügen allesamt über Bordcomputer und Monitor, selbst Satelliten gestützte Hilfssysteme halten Einzug in die moderne Landwirtschaft. Die EDV hat dazu geführt, dass Betriebsstoffe wie Dünge- und Pflanzenschutzmittel noch nie so exakt ausgebracht werden konnten wie heute.

# Die Märkte und der Westerwald

"Was interessiert es mich, wenn in China ein Sack Reis umfällt" - diesen Spruch kennt jeder. Für die Landwirtschaft gilt das heute so nicht mehr. Ob es in den USA regnet, ob die Sonne in Russland alles verbrennt oder El Niño in Südamerika die Ernten zerstört, solche Ereignisse treffen unmittelbar auch



Braugerste - ideal für Westerwälder Böden

ieden Landwirt im Westerwald. Denn die Preise, die der örtliche Handel - das sind der Landhandel, die Mühlen und die Brauereien - zahlen, werden nicht vor Ort, sondern an den Terminbörsen der Welt gemacht. Somit beeinflussen weltweite Entwicklungen das Anbauverhalten der Ackerbauern im Westerwald - und deren wirtschaftlichen Erfolg.



Braugerste in seiner schönsten Form

# **Im Fokus:**

# Mais - eine vielseitige Kultur

Im Westerwald wird zunehmend auch Mais für die Rinderfütterung und als Biomasse für die Energieerzeugung angebaut. In den elf landwirtschaftlichen Biogasanlagen unserer Region wird daraus Biogas erzeugt, das zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt wird. Der Maisanteil ist mit 2.774 Hektar (2010) gemessen am Bundesdurchschnitt aber noch eher gering.



vichtige Futterpflanze für Rinder und Rohstoff für Biogasanlagen

Die Umweltbilanz bei der Energieerzeugung durch eine Biogasanlage ist erheblich besser als bei der Gewinnung vergleichbarer Mengen fossiler Energie. Als Nebenprodukt der Biogaserzeugung ensteht zudem ein (besonders geruchsarmer) Gärrest, der als Dünger zur Nährstoffversorgung wieder auf den landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht wird - ein Paradebeispiel der Kreislaufwirtschaft.

# Vergleich Anbaufläche Silomais (ha)

	2010	1991	1971
AK	866	705	66
NR	854	844	179
WW	1.054	814	286
Summe	2.774	2.363	531

Quelle: Statistisches Landesamt, Die Landwirtschaft 2010, Bd. 399



# Landwirtschaft macht Schule

Landwirtschaft begreifen

Sonderausgabe LANDWIRTSCHAFT

**Lernort Bauernhof** 

#### **WIESENHOF ALLER - Maxsain**

# Handlungsorientiertes Lernen auf dem Bauernhof



Annette Aller ist Lernort-Bäuerin, der Wiesenhof der Allers das Klassenzimmer

Auf dem idyllisch gelegenen Wiesenhof der Familie Aller in Maxsain geht es an manchen Tagen hoch her. Die 265 Rindviecher in den Ställen nehmen es gelassen, sie kennen das schon. Eine Schulklasse ist zu Besuch. Die kleinen Gäste erkunden neugierig den Kuhstall, stellen viele Fragen und rümpfen auch schon mal die Nase, denn ein bisschen

riecht es schon. Das ist aber schnell vergessen, wenn Bäuerin Annette Aller die Mistgabeln und Besen verteilt. "Die Kinder sollen am eigenen Leibe erfahren, dass Landwirtschaft mit harter Arbeit verbunden ist", erzählt die engagierte Landwirtin. "Mir ist es wichtig, ein realistisches Bild der Landwirtschaft zu zeigen. Wer bei uns einen Streichel-

zoo erwartet, wird enttäuscht sein." Annette Aller ist Lernort-Bäuerin, der Wiesenhof der Allers ist das Klassenzimmer, die Kühe und Kälber die Lerninhalte. Handlungsorientiertes Lernen heißt das im pädagogischen Fachjargon. "Lernort Bauernhof" ist ein gemeinsames Projekt von Landesregierung und Akteuren aus der Landwirtschaft. Ziel des Projekts ist es, die handlungsorientierte außerschulische Bildung von Schülerinnen und Schülern qualifiziert und praxisnah zu fördern. Rund 200 Kinder hat Annette Aller in diesem Jahr schon auf dem Hof begrüßt und ihnen erklärt, was Kühe fressen, woher die Milch kommt und warum die Bauern so wichtig sind.

Insgesamt beteiligen sich in den drei Landkreisen Altenkirchen, Neuwied und Westerwaldkreis derzeit neun Betriebe an diesem Projekt (siehe nebenstehende Liste). Nähere Informationen zu dem Projekt und den teilnehmenden Landwirten finden sich auch unter www.lernort-bauernhof.rlp.de.



Ab nach draußen

# **DER WESTERWALDSTEIG**

# Zu Fuß durch die Westerwälder Land(wirt)schaft

Für die touristische Ausrichtung des Westerwaldes als Wanderregion sowie für den Erholungs- und Freizeitwert der Region ist die Landwirtschaft unverzichtbar. Der Qualitätswanderweg Westerwaldsteig ist das touristische Flaggschiff der Region. Zwischen dem hessischen Herborn und Bad Hönningen am Rhein schlängelt er sich durch die abwechslungsreiche Kulturlandschaft, die von Land- und Forstwirtschaft gestaltet und gepflegt wird.

Viele weitere, von Kommunen oder gesellschaftlichen Gruppen gestaltete Wanderwege ergänzen diese touristische Ausrichtung der Region, von der auch einige landwirtschaftliche Betriebe mit Gastronomie- oder Direktvermarktungsangeboten profitieren.

www.westerwald.info



Milch-Unterricht

# **VOM GRAS INS GLAS** Über Milchbotschafterinnen

Milchbotschafterinnen werben für ein "kuhles" Getränk. Wenn Gudrun Franz-Greis eine Schule besucht, haben die Lehrer erst mal Pause. Die Landwirtin aus Roßbach ist eine von neun Milchbotschafterinnen in Rheinland-Pfalz.



Gudrun Franz-Greis geht in die Schulklassen

Ihre Aufgabe: Kindern erklären, wo die Milch herkommt und wie diese zu leckerer Trinkmilch, frischer Butter oder fruchtigem Joghurt verarbeitet wird, gesundes Frühstück inklusive. Der Milch-Unterricht dauert in der Regel zwei Schulstunden, neben der Theorie stehen auch praktische Übungen auf dem Stundenplan. Und da man

im Leben bekanntlich niemals auslernt, ist zusätzlich zum kindgerechten Unterricht eine Elterninformation möglich. Die Milchbotschafterin vermittelt auf Wunsch Adressen von landwirtschaftlichen Betrieben, auf denen Milchkühe gehalten werden und die sich über den Besuch der Schul- und Kindergartenkinder freuen. Eine tolle Idee für den nächsten Wandertag! Das ganze Paket kostet Schulen und Kinder keinen Cent.

Wer hautnah erleben will, wo die Milch herkommt, wendet sich direkt an die Milchbotschafterin für den Westerwald: Gudrun Franz-Greis, Telefon 0 26 80/83 12.

Zusätzliche Informationen gibt es bei der Milchwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft e.V. (Milag) unter www.milag.net.

Königliche Hoheit aus dem Westerwald wirbt für die Milch

# DIE MILCHKÖNIGIN

# Westerwälder Idee setzt sich durch

Jutta Rosenstein aus Oberlahr wirbt seit 2010 als rheinland-pfälzische Milchkönigin für den gesunden Fitmacher aus Rheinland-Pfalz. Auf Veranstaltungen und Events gibt sie der Milch aus unserem Bundesland ein bezauberndes Gesicht. Im November 2012 wird sie ihr Amt abgeben - dann wird eine neue Milchkönigin gewählt. Die Idee der Milchkönigin stammt übrigens aus dem Westerwald - 2008 kürten die hiesigen Kreisbauernverbände die erste Westerwälder Milchkönigin. Nur zwei Jahre später hatte sich die Idee landesweit durchgesetzt.



# Im Fokus:

# **Lernorte Bauernhof** im Westerwald

HALDENHOF - Friesenhagen Ulrich Schneider Haldenhof I | 51598 Friesenhagen Telefon 0 27 34/12 45 | Fax 0 27 34/43 77 04

HOF HAGDORN - Wissen Maik Euteneuer

Hof Hagdorn I | 57537 Wissen Telefon 0 27 42/82 23 | Fax 0 27 42/96 91 96

HÖFERMILCH - Hövels/Sieg Bernhard Höfer, Höfermilch Hof Obergüdeln | 57537 Hövels/Sieg Telefon 0 27 41/2 25 75 | Fax 0 27 41/2 5569

HEINRICHSHOF - Burglahr Iris und Dieter Reifenhäuser Heinrichshof | 57632 Burglahr Telefon 0 26 85/4 95 | Fax 0 26 85/98 96 05

LINDENHOF - Katzwinkel Bernd und Gisela Kemper Lindenhof Katzwinkel | 57581 Katzwinkel (Sieg) Telefon 0 27 42/66 08 | Fax 0 27 42/66 08

WIESENHOF - Maxsain Annette und Andreas Aller Wiesenhof I | 56244 Maxsain Telefon 0 26 26/8 I 46 | Fax 0 26 26/92 I 2 76

URDORFER HOF - Höhn Georg und Sylvia Mies Urdorfer Hof | 56462 Höhn Telefon 0 26 61/94 92 47 | Fax 0 26 61/9 49 83 78

**ALBERTSHOF - Rennerod** Kerstin und Peter Doppstadt Seitensteinerstraße | 56477 Rennerod Telefon 0 26 64/99 95 63 | Fax 0 26 64/99 95 65

**HUBERTUSHOF** - Irmtraud Carolin und Matthias Müller und Carmen Wagner Hubertushof | 56479 Irmtraut Telefon 0 64 36/94 18 00 | Fax 0 64 36/94 18 01

#### Für Lehrer

# **DIE UNTERRICHTSKISTE** Thema: Nachhaltige Ernährung

Lust auf Landwirtschaft und Essen mit Genuss? Lehrer können gemeinsam mit ihren Schülern den Deckel aufmachen und Geheimnisse lüften! Aspekte zum Thema Klimaschutz, CO<sub>2</sub>-Ausstoß verschiedener Lebensmittel, Transportwege landwirtschaftlicher Produkte, ein Klimakochbuch und vieles mehr - alles in eine Kiste gepackt.

Die Unterrichtskiste "Nachhaltige Ernährung" hilft Lehrern, dieses komplexe Thema im Unterricht hautnah umzusetzen. Diese sowie weitere Themenkisten zu Getreide, Kartoffeln und Milch können beim Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum in Montabaur für eine Kaution von 20 Euro kostenlos ausgeliehen werden.

Kontakt: Ute Pötsch Telefon: 0 26 02/92 28-0, Fax: 0 26 02/92 28-27 E-Mail: ute.poetsch@dlr.rlp.de



# Wirtschaftskraft Landwirtschaft

Urproduktion ist Ausgangspunkt für vielfältige Wertschöpfung

Sonderausgabe LANDWIRTSCHAFT

Einkäufe der Landwirtschaft stützen die übrige Wirtschaft

# ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN UND SICHERN

Handel, Handwerk und Gewerbe arbeiten Hand in Hand mit der Landwirtschaft



Die Landwirtschaft ist ein guter Kunde: Landwirte fragen viele Betriebsmittel, Investitionsgüter und Dienstleistungen nach. Es sind vor allem kleinere und mittlere Betriebe aus Handel, Handwerk und Gewerbe, die wirtschaftlich stark mit der Landwirtschaft verbunden sind.

Viele Höfe nutzen darüber hinaus eine breite Palette von Dienstleistungen. Diese reichen von der Beratung in betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und produktionstechnischen Fragen über Wartungsarbeiten bis hin zur Tiergesundheit und Qualitätsüberwachung der Produktion. Damit sind Bauern wichtige Nachfrager im gesamten industriell-gewerblichen sowie Dienstleistungsbereich und sichern dort Tausende von Arbeitsplätzen. Aber nicht nur das. Die Betriebe schaffen auch selber Arbeitsplätze mit der Herstellung und Veredlung ihrer Produkte.

Aus Bauern werden Unternehmer

# **HEHLINGER HOF - Wahlrod**

# Bauernhofmetzgerei schafft Arbeitsplätze

Schweinefleisch und Jungbullenfleisch, mehr als 100 Wurstsorten, Käse, Eier, Brot, aber auch die passende vegetarische Beilage oder den Brotaufstrich das alles bietet eine Bauernmetzgerei in Wahlrod. Wer Zeit hat, kann auch sein Mittagessen dort einnehmen und unter den großen Sonnenschirmen ein kleines Päuschen machen. Vorne ist der Hehlinger Hof eine professionell geführte Metzgerei mit dem besonderen Flair. Direkt dahinter der Bauernhof. Wer will, darf sich hier auch umschauen. Der "Hehlinger Hof" produziert nach den Kriterien des Gütesiegels der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz und ist EU-zugelassen - das kann sich sehen lassen. Das angebotene Jungbullenfleisch stammt aus dem eigenen Stall. Grundlage für die Fütterung der Jungbullen sind die auf den hofeigenen Flächen wachsenden Früchte. Betriebsleiterin Franka Mörtter und ihr Vater Alfred Schuster verzichten auf den Einsatz von Soja. Im Futtertrog landen ausschließlich heimische Erbsen. Die artgerechte Haltung

und das gute Futter sind die Voraussetzung für Qualität in der Ladentheke.

16 Mitarbeiter beschäftigt die rührige Unternehmerin inzwischen in ihrer Metzgerei. Interessenten von nah und fern, ob im Einkauf für den häuslichen Bedarf oder den Einkauf für Hotels, Restaurants, Krankenhäuser und Altenheime sind täglich die Kunden des "Hehlinger Hofes", der auch immer wieder mit spektakulären Events auf sich und die Westerwälder Landwirtschaft aufmerksam macht.



Franka Mörtter leitet die Bauernmetzgerei in Wahlrod

# Die grünen Berufe

Anspruchsvoll und trendy: Mit Laptop und Gummistiefeln vielfältige Herausforderungen meistern.

Versiert im Umgang mit Tieren, Umwelt und moderner Technik

# Warum ich Landwirtin werden möchte

Svenia Roß - Hof Kaisereiche, Dierdorf



Schulabschluss Sekundarstufe I, 19 Jahre alt, 3. Lehrjahr. Nach der Ausbildung will sie zwei Jahre in ihrem Beruf arbeiten und dann die Hochschulreife erwerben

"Ich komme nicht vom Bauernhof, der Umgang mit der Natur und besonders mit den Tieren hat mich aber trotzdem schon immer gereizt. Ein Bürojob kam für mich nie in Frage. Ich möchte jeden Morgen aufstehen und mit Freude zur Arbeit gehen. Auf dem Hof wird es nie langweilig und man darf schon viel Verantwortung, z.B. für das Wohl der Tiere, übernehmen. Die Ausbildung zur Landwirtin ist genau das, was ich will. Später möchte ich vielleicht Agrarwissenschaften studieren."

Erst eine fundierte Ausbildung, dann das Studium:

# Warum ich Landwirt werden möchte

Pascal Euteneuer - Hof Kaisereiche, Dierdorf



Pascal Futeneuer

Abitur, 21 Jahre, 1. Lehrjahr auf dem Lehrbetrieb Hof Kaisereiche der Familie Ehrenstein in Dierdorf.

"Die Landwirtschaft habe ich bei meinen Nachbarn kennengelernt. Auf deren Betrieb habe ich immer gerne geholfen. Das Interesse ist geblieben. Jetzt möchte ich mir praktische Kenntnisse in diesem Beruf aneignen. Das ich dafür auch am Wochenende arbeiten muss, stört mich nicht. Weil ich Abitur habe, konnte ich direkt ins 2. Ausbildungsjahr starten. Nach der Lehre werde ich studieren. Landwirtschaft oder Veterinärmedizin - das ist noch offen."

Umfassende Ausbildung sichert die Zukunft des Familienbetriebes:

# Warum ich den Hof meiner Eltern weiterführe

Linda Seegers - Gut Kaffroth, Rott



Linda Seegers

Abgeschlossene Ausbildung zur Landwirtin, 19 Jahre alt, designierte Hofnachfolgerin auf Gut Kaffroth in Rott.

"Seit Juli arbeite ich fest auf dem elterlichen Betrieb. Ab September 2013 werde ich dann parallel die Technikerschule in Köln-Auweiler besuchen. Später möchte ich den Hof meiner Eltern weiterführen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist ein äußerst komplexes Unternehmen, 200 Kühe und alle Arbeitsabläufe drumherum zu managen kein Pappenstiel. Eine gute Ausbildung ist also das A und O, um die Zukunft unseres Familienunternehmens zu sichern. Darin sehe ich meine Aufgabe."

# "DIE GRÜNEN 14"

# Vielseitige Ausbildung in der Landwirtschaft

"Die Grünen 14" bieten eine breit angelegte, vielseitige Ausbildung im Umgang mit Pflanzen, Tieren, Umwelt und moderner Technik. Neben Produktion und Technik werden in den landwirtschaftlichen Ausbildungsgängen betriebswirtschaftliche Qualifikationen und Dienstleistungskompetenzen vermittelt. Das alles zusammen ergibt ein spannendes Berufsbild, das seinesgleichen sucht. Unverzichtbar sind dabei höchste Flexibilität, Entscheidungskraft und eine gute Auffassungsgabe. Der Beruf erwartet viel - aber er gibt auch viel zurück!

# Insgesamt 14 grüne Ausbildungsberufe sind möglich:

- Landwirt/in
- Tierwirt/in
- Fachkraft Agrarservice
- Fischwirt/in
- Pferdewirt/in
- Gärtner/in
- Winzer/in
- Forstwirt/in
- Molkereifachmann/frau
- Milchwirtschaftliche/r Laborant/in
- Landwirtschaftliche/r Laborant/in
- Revierjäger/in
- Brenner/in
- Hauswirtschafter/in (in landwirtschaftlichen Betrieben).

#### **Top Karriereaussichten**

Fachkräfte werden in der Landwirtschaft in nahezu allen Sparten händeringend gesucht, auch Lehrstellen stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Die Agrarbranche bietet zudem hervorragende Weiterbildungsmöglichkeiten: Von der Meisterprüfung über die Technikerausbildung bis hin zum Master und Bachelor an der Universität. Die Berufsaussichten sind vielfältig.

Informationen über die Ausbildung in den Grünen Berufen sind erhältlich bei der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, beim Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V., beim Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel und bei den Arbeitsagenturen.

Bitte freimachen falls Marke zur Hand

Name, Nachnam

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Peter-Altmeier-Platz Westerwaldkreis mbH

56410 Montabaur

# Die Kartoffel

(Solanum tuberosum)

Kartoffeln sind eine optimale Grundlage für eine gesunde, ausgewogene Ernährung. Sie lieferr

viel Energie, enthalten hochwertiges Eiweiß, viel Vitamin C und lebenswichtige Mineralstoffe

Kartoffeln machen zwar satt, sind aber keine Dickmacher. So haben 100 g gekochte Kartoffelr nur 70 kcal. Im Vergleich: 100 g Nudeln liegen je nach Herstellungsart beim Doppelten oder Dreifachen.

verwandt. Sie blühen weiß oder lila und bilden pro Einzelpflanze bis zu 16 essbare Knollen aus Kartoffeln sind Nachtschattengewächse und botanisch mit Tomaten, Paprika und Auberginen

idealer Weise bei etwa 5 Grad Celsius geschehen. Frost vertragen die Lagerkartoffeln jedoch Kartoffel eignen sich gut zur Lagerung. Dies sollte in dunklen Räumen ("Kartoffelkeller"), nicht, die man am besten in sauberen, luftdurchlässigen Behältnissen aufbewahrt.

Zu hohe Feuchtigkeit führt zu Schimmel und Fäulnis; ebenso sollte eine Lagerung zusammen

mit Obst vermieden werden.

Die Kartoffel im Westerwald:

Im Jahr 1950 haben Landwirte in den Landkreisen Altenkirchen, Neuwied und Westerwaldkreis noch 8.500 Hektar Kartoffeln angebaut, 2010 waren es nur noch 350 Hektar

Rezepte und mehr Infos zur Knolle unter www.kartoffel.leitfaden.net

Im Westerwald werden die braunen Knollen im August oder September geerntet.

# Wir lassen die Ihre Meinung ist gefragt! Kartoffel aus dem Sack!

Gewinnen Sie einen von insgesamt 10 Sack Kartoffeln zu je 25 kg om landwirtschaftlichen Betrieb Menges in Rothenbach.

Bitte senden Sie die nebenstehende Antwortkarte mit Ihrer Meinung zum aktuellen Heft an uns zurück Absender nicht vergessen und Sie nehmen automatisch an unserer Verlosung teil.

Das Heftthema Landwirtschaft finde ich

Die Gestaltung des Heftes finde ich

ich habe Neues erfahren















Einsendeschluss ist der 10. November 2012. Es gilt das Datum des Poststempels.



# Zu guter Letzt

Fakten und Meinungen zu einer regionalen Branche

Sonderausgabe LANDWIRTSCHAFT

# Wussten Sie schon, dass ...



... der Anteil der Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel am gesamten Konsum im Jahr 1950 noch bei 44 % lag, heute jedoch nur noch bei 14%?



... der Pro-Kopf-Verbrauch an Kartoffeln in den vergangenen hundert Jahren von 270 kg auf 58 kg im Jahr gesunken ist?



... der Landwirt von jedem Euro, den ein Verbraucher für Nahrungsmittel ausgibt, nur etwa 24 ct erhält?



... ein durchschnittlicher Arbeitnehmer im Jahr 1970 für 1 kg Rindfleisch 72 Minuten arbeiten musste, heute aber nur noch 27 Minuten?



... die Anbaufläche für nachwachsende Rohstoffe zwischen 1998 und 2011 von 500.000 ha auf 2.282.000 ha gestiegen ist?



... die Zahl der Landwirte im regionalen Westerwald (Landkreise AK, NR, WW) von 5.930 im Jahr 1979 auf 1.353 im Jahr 2010 zurückgegangen ist?



... die durchschnittliche Milchleistung einer Milchkuh in Rheinland-Pfalz sich zwischen 1970 mit 3.528 kg und heute auf 6.688 kg nahezu verdoppelt hat?



... in den drei Landkreisen AK, NR und WW heute nur noch halb so viele Rinder gehalten werden wie im Jahr 1960 (50.723 zu 102.276)?



... nur 1% aller öffentlichen Ausgaben in der Europäischen Union an die Landwirtschaft gehen?

# Bürgermeister stehen zu "Ihren" Landwirten



"Nutztierhaltung prägt seit jeher unseren Ort. Ich bin froh, dass dies auch heute noch so ist. So erleben die Kinder im Ort, wie es ist, mit Tieren zu leben und zu arbeiten."

Willi Löcher, Ortsbürgermeister Maxsain



"Unsere Ortsgemeinde und die Landwirte arbeiten gut zusammen. So werden z.B. Arbeiten zur Unterhaltung der Infrastruktur, die üblicherweise Aufgabe der Gemeinde sind, wie das Mähen von Wegerändern oder der Rückschnitt von Gehölz und Ästen, gemeinsam oder sogar in Eigenregie der Landwirte ausgeführt."

Michael Heinrichs, Bürgermeister OG Woldert



"Die Landwirtschaft ist in den vergangenen Jahren erheblich vielfältiger geworden, z.B. mit Direktvermarkung, Hofcafés, Holzvermarktung oder den erneuerbaren Energien. Ich weiß besonders die Direktvermarktung in unserem Ort zu schätzen, weil der Verbraucher hier klar weiß, wo die Güter herkommen."

Heiner Kölzer, Ortsbürgermeister Gebhardshain

# Wirtschafts

# Ausgabe Nr. 4 09/2012

# **Impressum**

#### Herausgeber:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Altenkirchen GmbH

Geschäftsführer Berno Neuhoff und Oliver Schrei Parkstraße 1,57610 Altenkirchen Tel. 0 26 81/81 39 00

www.wfg-kreis-altenkirchen.de

#### Mittelstandsförderung im <u>Landkreis</u> Neuwied GmbH

Geschäftsführer Herbert Kramb Marktstraße 80, 56564 Neuwied Tel. 0 26 3 1/2 82 12

www.topstandort-neuwied.de

#### Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH

Geschäftsführer Wilfried Noll Peter-Altmeier-Platz 1, 56410 Montabaur Tel. 0 26 02/12 43 33 www.wfg-ww.de

# Auskünfte zur Landwirtschaft im Westerwald erhalten Sie bei:

Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V. Bezirksgeschäftsstelle Hachenburg Ziegeleiweg 3, 57627 Hachenburg Tel. 0 26 62/9 58 40

#### **Gestaltung und Realisation:**

SCHWENK Werbeagentur Im Medienpark Nisterfeld 11,57629 Müschenbach www.schwenk-werbeagentur.de

#### **Redaktion:**

Friederike Krick Emil-Schüller-Straße 39, 56068 Koblenz www.agrar-press.de

#### Auflage:

12.500 Exemplare

#### **Rechte und Haftung:**

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Wirtschaftsförderungsgesellschaften.

#### **Fotonachweis:**

Fotos, wenn nicht anders vermerkt:

- Friederike Krick, agrar-press.de
- Markus Mille, Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.
- WFG Altenkirchen
- WFG Westerwaldkreis
- Westerwald Touristik-Service
- MFG Neuwied
- istockphoto.de
- shutterstock.de